

# Oedenburger Zeitung

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Sester.

Preis: 6 Sester.

**Pränumerations-Preise:**

Für Socu: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.  
Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

**Administration und Verlag:**

Buchdruckerei C. Komwalter & Sohn, Grabenrunde 121.  
Telefon Nr. 25.

**Inserate nach Tarif.**

Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franco versendet. Annoncenaufräge, Abonnements- und Intentionen-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern. Vermittlung durch alle Annoncen-Bureaus.

## Der Krieg im Fried

Oedenburg, August.

Ohne fesselnde Intriguen, aber ebenso anziehend und spannend, wie das Schauspiel der Dichter-Kompagnie Schönthan-Moser wird sich nun schon binnen wenig Wochen der „Krieg im Frieden“ nächst Güns abwickeln. Ein Schauspiel, das, ebenso wie einst jenes vor Napoleon I., ein „Parterre von Königen“ als Zuschauer finden soll. Wir meinen — was der werthe Leser zweifellos sogleich errathen haben wird — die großen Herbstmanöver unter den Augen Seiner Majestät unseres Königs, des Kaisers von Deutschland und der übrigen gekrönten oder gesüßelten Häupter, welche als illustre Gäste unseres Monarchen den großartigen militärischen Aktionen beizuhören werden.

Schon an den Arader Manövern nehmen — wir recapitulieren eine unserer jüngsten Ausführungen — das 7. Korps unter Führung des F.W. Johann Waldstätten, die 34. Inf.-Div. unter Leitung des F.W. Heinrich Adrovsky, die 34. Inf.-Brig. welche G.W. Josef Kalliwoda kommandiren wird, theil. Ferner betheiligen sich noch daran einige Eskadronen Husaren und Uhlanen unter Führung der Generale Rudolf Wusil und Dominik Guinai. Dazu gesellt sich noch die unter Leitung des G.W. Andor Subertth stehende 46. Honvéd-Brigade aus Ungos. Die Artillerie wird von G.W. Emil Lauffer befehligt werden. Bei den Schlußmanövern bei Arad werden 20.140 Mann Soldaten mit 550 Offizieren und 94 Kanonen in Aktion treten.

Am 9. September, um 7 Uhr Früh trifft Seine Majestät der König im Arader Komitat ein. Allerhöchst derselbe beabsichtigt im Borossebeser Kastell des Grafen Friedrich Wenckheim Absteigquartier zu nehmen. Dieses Schloß ist bereits zum Empfang des Monarchen prächtig restaurirt und fürstlich eingerichtet. Nach den bisherigen Dispositionen wird Se. Majestät vom Erzherzog Albrecht, vom General-Adjutanten Grafen Paar, Oberstlichenmeister Grafen Wol-

enstein, vom Chef der Kabinetkanzlei Papay; ferner vom Minister-Präsidenten Dr. Welerle und den Ministern Fejérváry, Hieronymi und Tisza begleitet sein. In Borossebes angelangt, wird Se. Majestät einige Stunden der Ruhe pflegen; dann empfängt er die Deputationen des Komitats und der Stadt Arad. Am 11. und 12. September wird Se. Majestät den in den Gebieten von Buttyin, Gurahoncz und Dézna stattfindenden Schlußmanövern anwohnen.

Die Kraft der Heere ist eine Bürgschaft des Friedens; und der Krieg im Frieden liefert neue Garantien, daß der wirkliche Krieg verhütet werden kann. Die Schlußmanöver werden dem Deutschen Kaiser einen sicheren Maßstab zur Beurtheilung der Leistungskraft unserer Truppen in die Hand geben. Namentlich wird sich Kaiser Wilhelm II. von der militärischen Tüchtigkeit unserer braven Honvéds zu überzeugen vollauf Gelegenheit haben. Es werden sich ihm die Heere, welche berufen sind, „den Frieden zu erhalten und im gegebenen Falle Schulter an Schulter zu kämpfen“, in einer Kraft und in einer Entwicklung zeigen, welche den Gegnern des Friedens, den Freunden der Unruhe, allen jenen Elementen weise Zurückhaltung empfehlen muß, die da eine heftige Reizung empfinden sollten, mit Konflikten gegen den Dreibund zu spielen. Die Schrecken des künftigen Krieges verstärken die Rücksichten auf Erhaltung des Friedens, und das imponirende Schauspiel der „Kriege im Frieden“ in diesem Herbst gibt den Völkern mit der Ueberzeugung von der Stärke der Heere auch die Ueberzeugung von der Festigkeit des Friedens.

Die Proben für den Ernstfall sind eigentlich nur ein „Kriegsspiel“, allerdings ein Spiel, das mit oft harten Strapazen für die Soldaten verbunden ist. Ein unblutiges Spiel, das aber an Ausdauer und Bravour schon sehr bedeutende Anforderungen stellt.

Die Truppen legen ihre Prüfung ab, die Offiziere müssen ihre taktischen, die Generale ihre

strategischen Kenntnisse, alle ohne Ausnahme ihre strenge Manneszucht, ihre Manövrirfähigkeit, sowie ihre rasche Auffassung und die sicher treffende Geistesgegenwart in der Erfüllung je ihrer Aufgaben im etwa sich ergebenden Ernstfalle beweisen.

Hinsichtlich der strikten Erfüllung sämtlicher Vorschriften für das Heer, werden an seine Angehörigen während der Manövertage die höchsten Anforderungen gestellt und aus dem Pulverdampfe kugelloser Rohre hebt sich im vollen Glanze die Macht und Stärke unserer kriegerischen Leistungsfähigkeit ab, das imposante Bild des bis an die Zähne in Waffen starrten Friedens entrollend.  
E. M.

## Vom Tage.

### Die serbische Ministeranklage.

Die Landesväter Serbiens haben während der gegenwärtigen Session an Fleiß und Leistungen alle anderen Parlamente der Erde überboten. Budget, Nachtragskredite, Anleihen, außerordentliche Ausgaben, Handelsverträge, Monopole, das Alles ist gleich halbdutzendweise mit Dampfkraft votirt worden. Und doch haben am 16. d. die Mitglieder der Skupschtina an Fleiß sich selbst überboten: schon beim Morgenrauen haben sie sich aus den Armen des Schlummergeottes gerissen, und um 8 Uhr Früh ist die Sitzung eröffnet worden. Freilich ist dieser Eifer einer Arbeit gewidmet, nach welcher jede radikale Seele förmlich sechzt: dem Beschlusse der Anklage gegen die Mitglieder des gestürzten „liberalen“ Ministeriums Avakumovic. Von den Angeklagten erschien bloß Kundovic, welcher dem Präsidenten die Eingabe der angeklagten Minister überreichte, in welcher dieselben erklären, daß sie sich nur vor dem kompetenten Gerichtsforum vertheidigen wollen. Hierauf wurde der Bericht des Untersuchungs-Ausschusses aufs Neue verlesen. Sodann ergriff Dr. Vesnic das Wort, der sich insbesondere gegen die Haltung eines Theiles der serbischen,

## Feuilleton.

### Der wiedergefundene Sohn.

(Fortsetzung.)

Theodor Krämer, der eine Waise war, wurde auch nicht als Diener, nicht als Fremder, sondern in jeder Beziehung als ebenbürtiges Familienmitglied behandelt, und da die Blicke der lieblich aufblühenden Marie kaum seltener mit Wohlgefallen auf dem schmucken, jungen Mann hafteten, als die seinen an ihren anmuthigen Zügen, so nährte der alternde Meister in seinem Herzen die zuversichtliche Hoffnung, daß ihn der Theodor einmal der Sorge um die Weiterführung des gut gehenden Geschäftes und um die Zukunft des einzigen Kindes entheben werde. Er schenkte ihm daher unbeschränktes Vertrauen, und Theodor, der zum Geschäftsleiter vorrückte, besaß bald das Recht, in allen Angelegenheiten des Geschäftes so zu verfügen, als wäre dies sein eigenes.

Dieser Verantwortung zeigte sich der junge Mensch nicht fähig und er erwies sich unwürdig des in ihn gesetzten Vertrauens. Wie es kam, erfuhr man eigentlich nie. Er muß wohl in leichtfertige Gesellschaft gerathen sein. Kurz, er lieferte einkassirte Beträge nicht ab und war eines Tages verschwunden und verschollen. Der alte Edlinger empfand die Enttäuschung so schmerzhaft, als ob sie ihm von dem eigenen Sohne bereitet worden wäre.

Er ordnete auch die Geldverbindlichkeiten, die der saubere Herr Geschäftsleiter hinter seinem

Rücken und zu seinem Nachtheil in der letzten Zeit eingegangen war, und zeigte nur das eine Bestreben, die Ehre seines eigenen makellosen Namens und des alten Geschäftes zu retten. Niemand kam zu Schaden. Aber seine finanzielle Position hatte einen argen Stoß erlitten, er gerieth in immer ärgere Verlegenheiten, mußte den Betrieb reduzieren und wurde schließlich — wie das beim Herabgleiten auf der schiefen Ebene immer der Fall ist — vom Unglück so verfolgt, daß er auf den mit der Gesundheit seines armen Kindes erkauften Verdienst nicht verzichten konnte.

Er hatte genug durchmachen müssen und es wäre wahrhaftig schon an der Zeit gewesen, wenn auf den alten Geschäftsmann, der ein Leben emsiger Arbeit hinter sich hatte und der nun mit dem über ihm zusammenschlagenden Strom des Lebens wie ein Verzweifelter kämpfte, endlich ein lichter Sonnenstrahl der Hoffnung und des Glückes gefallen wäre.

Und ein Zufall sollte ihm wirklich Rettung verheißen.

Eines Tages trat ein langer, blonder Mann mit einem Gesichte, so frisch wie ein Apfel, in den Laden, nachdem er vorher die in der Auslage ausgestellten Kunstschlosserarbeiten aufmerksam betrachtet hatte. Der Fremde war ein lomischer Kauf, der ein gebrochenes und so seltsames Deutsch sprach, daß ihm Edlinger beinahe ins Gesicht gelacht hätte.

Aber das Lachen verging ihm sofort, als der Engländer — er stellte sich als John Smith, Fabrikant aus London vor — eine ganz namhafte

Bestellung machte, sich um den Preis erkundigte (den der Meister absichtlich hoch angab, da der Blonde nach seinem Außern durchaus nicht den Eindruck hervorbrachte, als ob er über eine solche Summe verfüge) und das Geld sofort in baaren Noten auf den ruhigen Tisch zahlte.

— Baar, ohne Abzug und im Vorhinein! Das kann nur ein verrückter Engländer thun; bei uns zahlt man zuweilen nicht einmal im Nachhinein! dachte sich unser Meister. Aber er war's höchlich zufrieden und wünschte nur, daß sich noch mehrere solche Kunden einfänden mögen.

Mr. John Smith aus London betrachtete mit starren, aber nicht unfreundlichen Blicken die schöne Marie, welche hinter dem Fenster der anstoßenden Wohnstube bei der Nähmaschine saß, schüttelte dem Meister und der Meisterin die Hand, daß Beiden die Knochen knackten, und ging mit kurzem Gruße.

Edlinger effektuirte die Bestellung und blieb ein paar Monate lang ohne Nachricht aus London. Dann kam auf einmal eine größere Bestellung mit dem Bemerken, bei welchem Bankhaus die Kaufsumme angewiesen sei. Die erste Arbeit hatte, obwohl ein wenig zu kostspielig, also doch den Beifall des Londoner Herrn gefunden!

Meister Edlinger's Sinn heiterte sich auf, wenn er daran dachte, daß diese Geschäftsverbindung, die ihm dreimal so viel eintrug, wie die Lieferungen, die er sonst zu besorgen hatte, zu einer andauernden werden könne. Nun sollte sich auch die Marie nicht mehr so plagen!

(Schluß folgt.)



sowie der ausländischen Presse in heftigen Ausdrücken aussprach. Eine Debatte fand nicht statt. Präsident Raticz ließ über den Anklageantrag abstimmen. Die Fortschrittler — acht an der Zahl — enthielten sich der Abstimmung; die anwesenden übrigen 103 Abgeordneten akzeptierten den Anklage-Antrag. In der Nachmittagsitzung lehnte die Skupstina die Vormittags vor Beginn der Verhandlung überreichte Eingabe der angeklagten Minister ab, in welcher sie Kundovic bestraft hatten, bei der Auslösung der Mitglieder des Gerichtshofes anwesend zu sein und zugleich ihre Einwendungen gegen die Staatsräthe Velimirovic, Gersic und Miletic auszusprechen. Der Präsident nahm sodann die Verlesung der acht Staatsräthe und acht Mitglieder des Kassationshofes vor. Von den Ausgelosten gehören 10 der radikalen, 4 der liberalen und 2 der Fortschrittspartei an; von den Ersatzmitgliedern gehören 2 der liberalen, 3 der Fortschrittspartei und 1 der radikalen Partei an. Der Präsident des Staatsgerichtes ist im Sinne des Gesetzes der Präsident des Staatsrathes, Velimirovic.

**Vom Allerhöchsten Hofe.** Heute, als am Tage des Allerhöchsten Geburtsfestes, wurden die Frequentanten des dritten Jahrganges der Wiener-Neustädter Militär-Akademie als k. u. k. Lieutenants ausgemustert, darunter befindet sich Seine k. u. k. Hoheit der Herr Erzherzog Peter Ferdinand, welcher zum Lieutenant im „Erzherzog Rainer“-Infanterie-Regiment Nr. 59 ernannt wurde und nach Salzburg in Garnison kommt.

**Spenden des Königs.** Se. Majestät hat der ref. Kirche in Valla 100 fl. zu Bauzwecken und der Tisakóróder Kirche 80 fl. zu Schulzwecken gespendet.

**Militärisches.** Seine Majestät hat die Enthebung des General-Intendanten Josef Ullmann von Ullmannsberg von dem Posten als Chef der 3. Sektion im technischen und administrativen Militärkomitee in Wien, bei gleichzeitiger Ernennung desselben zum Intendanten des 2. Korps angeordnet und anbefohlen, daß ihm der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde. Oberlieutenant Anton Fiala des Generalstabkorps wurde zum Chef der 3. Sektion im technischen und administrativen Militärkomitee ernannt; und dem Hauptmann Ignaz Treutner des Ruhestandes, Dekonomie-Offizier am Offizierskinder-Erziehungsinstitut in Hernals, aus besonderer Gnade der Majors-Charakter ad honores verliehen.

**Kirchliche Ernennungen.** Durch a. h. Entschliesung wurden ernannt: der erzbischöfliche Sekretär Ludwig Szmeccányi und der Dekan-Pfarrer von Tórb-Szent-Miklós Dr. Julius Kétay zu Honorar-Domherren der Erlauer Diözese; der öffentliche ordentliche Universitäts-Professor in Budapest, Dr. Árpád Béla Kissaludy, Priester der Raaber Diözese und Titular-Hofkaplan, zum Titular-Propst von Dienes.

**Für die Reform des Magnatenhauses.** Das Munizipium der kön. Freistadt Szatmár hat in seiner am 14. d. abgehaltenen Generalversammlung beschlossen, nach dem Beispiel der Stadt Debreczin eine Repräsentation an die Regierung in Angelegenheit der Reform des Magnatenhauses zu richten.

**Vom Ministerpräsidenten Dr. Bekertel** weiß der „B. U.“ zu berichten, daß derselbe die Angelegenheit der deutschsprachigen militärischen Korrespondenzen, wogegen jetzt in Ungarn in zahlreichen Komitaten bekanntlich Protest erhoben wird, in Tschl. anlässlich seines Vortrages bei dem Monarchen gar nicht zur Sprache brachte.

Ebenso wenig entsprechen jene Gerüchte der Wahrheit, laut welchen bald Baron Fejérváry, bald wieder Graf Ludwig Tisza Sr. Majestät die kirchenpolitischen Vorlagen unterbreiten sollen. In Wahrheit hat aber keiner der erwähnten Minister bei diesem Akte mitgewirkt. Diese Vorlagen hat in der Form eines umfassenden Memorandums der hiezu einzig kompetente Justizminister unterbreitet. Dieses die kirchenpolitischen Vorlagen betreffende Memorandum konnte jedoch bisher noch nicht erledigt werden, weil das Studium dieses hochwichtigen Gegenstandes von Seite der Krone längere Zeit erfordert. Die Regierung hat diese Vorlagen gerade aus dem Grunde schon jetzt im Laufe des Sommers unterbreitet, damit nicht wieder die Beschuldigung gegen sie erhoben werden könne, daß sie die Krone in eine Zwangslage gebracht habe.

**Vom k. u. Handelsministerium.** In der Geschäftseintheilung des Handelsministeriums werden vom 1. September ab einige wichtigere Veränderungen eintreten. So sind die Strom-, Kanal- und Reichschiffahrts-Angelegenheiten mit Ausnahme der Schiffahrts-oberaufsicht, sowie die Schiffskessel- und Schiffskubatur-Angelegenheiten, ferner die gesammten Dampfesselangelegenheiten vom Wirkungskreise der Eisenbahn- und Schiffahrtsinspektion in die II. unter der Leitung des technischen Rathes Béla Gonda stehende Geschäftsabtheilung der II. Sektion transferirt worden, der auch die Oberinspektoren Koloman Kenešsey und Julius Rózsa völgyi zugetheilt wurden; ferner wurden die Angelegenheiten des Handelsmuseums und jene des Außenhandels von der VI. Sektion in die unter Leitung des Ministerialrathes Eugen Gál stehende Sektion VI/B transferirt und zu deren Leitung der Ministerialsekretär Géza Hunfalvy dieser Sektion zugetheilt.

**Der Papst und Bischof Pavel.** Wie man aus Rom unterm 17. d. meldet, hätte Seine Heiligkeit der Papst den Großwardeiner Bischof Kardinal Dr. Lorenz Schläuch aufgefördert, er möge dem Bischof Michael Pavel die Mißbilligung des Papstes ausdrücken, weil er die Abhaltung ungarischer Kirchenpredigten in rumänischen Kirchen verboten hat.

**Ein Unfall der Fürstin von Wied.** Aus Neuwied wird berichtet: Als die Fürstin zu Wied in Begleitung ihrer Schwägerin, der Königin von Rumänien, die Kirche besuchte, stolperte sie über einen Teppich, fiel und brach den Arm.

**Vom geflügelten Rade.** Gestern wurde in der Schweiz die Stanserhornbahn, die eine Höhe von 1900 Metern umfaßt, im Beisein zahlreicher Pressevertreter der Schweiz, Deutschlands, Frankreichs und Englands feierlich eröffnet. Damit sind nunmehr sämmtliche seit fünf Jahren im Bau begriffenen Alpenbahnen im Verkehr.

## Aus den Comitaten.

**Lakompak, 12. August.** [Orig. = Korv.] (Jagd heute). Heute wurde in dem Herrschaftswalde (Waldtheil Hendlberg) durch den Revierförster Alois Brauner ein prachtvoller Zwölfender geschossen. Der Schuß war ein sehr gelungener Blattschuß.

**Stuhlweißenburg, 16. August.** (Zigeuner als Raubmörder.) Auf der Landstraße zwischen Erd und Martonvásár wurde dieser Tage ein herrenloses Bicycle gefunden. Heimkehrende Feldarbeiter nahmen dasselbe an sich, sie waren aber nicht wenig entsetzt, als sie im nahen Graben die verstümmelte Leiche eines etwa zwanzig- bis fünfundzwanzig-jährigen Mannes entdeckten. Der Unglückliche trug elegante Radfahrer-Kleidung und dürfte von Budapest aus eine Bicycletour unternommen haben. Die Untersuchung läßt die Vermuthung begründen, daß der Radfahrer von Zigeunern angefallen und erschossen wurde. Unter dem Velozipedesitz fand man ein Päckchen mit 300 fl., das der Aufmerksamkeit der Räuber entgangen war. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Ueberfall durch Zigeuner ausgeführt wurde, weil schon ein paar Tage vorher gleichfalls im Erder Potter der hiesige Fuhrmann Emerich Kovács von fünf Zigeunern, drei Männern und zwei Frauen, angefallen wurde. Kovács flüchtete nach der benachbarten Csillag-Csárda, und die Räuber waren frech genug, einen förmlichen Sturm auf diese Csárda zu versuchen. Es fielen mehrere Schüsse, von denen aber keiner Schaden stiftete. Der rasch verständigte Kreisier Gensdarmereiposten-Kommandant Talács nahm sofort die Verfolgung der Räuber auf und es gelang, vier derselben dingfest zu machen. Es sind dies: ein Barocklaer Zigeunermusikant Johann Dlah, der Stuhlweißenburger Zigeuner Georg Fülöp und die Zigeunerweiber Marie Durazs und Marie Kutta. Dem Fünften, Josef Gloß aus Perbal, gelang es zu entfliehen. Die saubere Gesellschaft wurde gefesselt und in das Gefängniß des Duna-Abonyer Bezirksgerichtes überführt.

## Neuestes.

**Budapest, 17. August.** Der überraschende Sieg des Rothschild'schen Pferdes „Patriot“ in dem mit 40,000 fl. dotirten Stefanspreis hat die größte Sensation erregt. Ein Mitarbeiter des

„Remet“ hatte eine Unterredung mit Rothschild's Trainer Butterz und dem Jockey Hyams. Baron Rothschild, welcher in Italien weilt, wußte gar nichts davon, daß sein Pferd gestartet war, und wurde telegraphisch von dem Siege verständigt. Butterz hat im Ganzen 10 fl. auf „Patriot“ gewettet.

**Budapest, 17. August.** Der Seidenwarenfabrikant Karl Mandl, welcher gestern Abends in seinem Geschäftslokal todt aufgefunden wurde, ist eines natürlichen Todes gestorben. Es fand kein Raubmord statt, wie angenommen wurde, und es wurden auch alle Werthsachen vorgefunden.

**Wien, 17. August.** Der Großindustrielle Herr Franz Bujatti spendete für die Armen Wiens 1000 fl. und dem Museum für die Geschichte der Arbeit gleichfalls 1000 fl.

**Stokeran, 17. August.** Der zwanzigjährige Richard Kutscher, Sohn eines Fabrikbesizers aus Haida, der in der hiesigen Maschinenfabrik von Heid als französischer Korrespondent beschäftigt ist, unternahm eine Fahrt mit einem größeren Boot allein auf der Donau gegen Wien und ist bisher nicht zurückgekehrt. Man befürchtet, daß der junge Mann, welcher des Ruderns unkundig war, verunglückt sei.

**Berlin, 17. August.** Der österreichisch-ungarische Botschafter v. Szögyény ist Mittags hier eingetroffen und nimmt an der morgigen Festtafel zu Ehren Sr. Majestät des Kaiser-Königs Franz Josef Theil.

**Aigues-Mortes, 17. August.** Zwischen französischen und italienischen Arbeitern kam es zu einem Raufexzeß, wobei zehn Personen getödtet und 26 verwundet wurden. Die Geiseln sind geschlossen. Mit Stöcken bewaffnete Arbeiter durchziehen die Straßen. Man befürchtet neuerliche Unruhestörungen. Die Gensdarmereie wurde verstärkt.

## Pokal-Beitrag.

### Lokalnotizen.

\* **Zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes** prangte heute unsere Stadt im Fahnen-schmucke und fanden die von uns gestern erwähnten solennen Gottesdienste im Beisein zahlreicher Würdenträger und einer großen Menge Andächtiger statt. Schon in den ersten Morgenstunden erfüllten Musikklänge die Luft, unsere Militärkapelle durchzog mit klingenden Spielen die Straßen. Gleichzeitig mit dieser Tag-Neveille lösten die Kanonen der hier jetzt anwesenden 9. Artillerie-Batterie-Division Salutsschüße.

Die gesammte Garnison sammt Artillerie war zu Feldmesse, die der hochwürdige Regiments-pater Herr v. Szigmundy, um 8 Uhr Morgens gelebrirte, unter Kommando des Herrn Infanterie-Obersten v. Haymerle in den Hof der neuen Infanterie-Kaserne ausgerückt. Die Truppen gaben bei der Wandlung die üblichen Dechargen ab, welche wie aus einem Rohr erdröhnten, gleichzeitig donnerten die Kanonen. Das gesammte Offizierkorps aller hier jetzt stationirten Truppen wohnte en pleine parade dem Gottesdienste bei. Nach dem letzteren besichtigten die Truppen vor ihrem hohen militärischen Vorgesetzten. Mittags versammelten sich die Herren Offiziere gruppenweise zur Festtafel u. zw. die der Infanterie in ihrer Kaserne, das Artillerie- und Honved-Offizierkorps beim „Palatin.“ Bei dem Toaste auf Seine Majestät gab die Artillerie Salven ab.

\* **Der König in Güns.** Man meldet uns aus Güns: Der Deputation, welche der transdanubische ev. ref. Kirchendistrikt zum Empfang des Königs in Güns entsendet hat, werden unter Führung des Oberkurators Koloman Tisza und des Bischofs Gabriel Pap, Geheimrath Graf Abraham Gyürky, Kammerer Géza Bonó, Oberkurator Ludwig Dienes und die Senioren Ludwig Bályi, Michael Szekeres und Julius Somogyi angehören.

\* **Ignorirung der städtischen Statuten.** Wir sind hier wohl schon gewöhnt daran, daß Statuten zwar geschaffen, aber zumeist nicht eingehalten werden. Seinerzeit wurde das Statut, wonach das Mitnehmen der Hunde in Restaurants, Cafés und andern öffentlichen Orten strengstens untersagt wurde, mit wirklicher Befriedigung aufgenommen. Einige Zeit hindurch richtete auch unsere Polizei ein schärferes Augenmerk auf jene, welche à tout prix jede behördliche Anordnung zu ignoriren pflegten. Diese polizeiliche Wachsamkeit erwies sich alsbald als das Aufblühen eines Strohfleues, das kurz nach seinem Entstehen ohne Mühe wieder erstickt wird.

Wir wissen recht wohl, daß viele Hundefreunde ob dieser Auffrischung des Statuts ein wenig großen werden.

Allein die Liebe mancher exaltierten Leute zu ihren treuen Hunden geht oft so weit, daß sie ihren „Ami“ oder „Bozerl“ in öffentlichen Wirthshäusern auf den Tisch springen lassen und ihn dort abfütern. Das ist denn doch etwas zu gemüthlich!

Auch das Thierschutz-Statut ist offenbar nur dazu geschaffen worden, um dem städt. Archiv eine zeitgemäße Brochüre einzuverleiben, denn praktisch, d. h. polizeilich gehandhabt wird es ganz entschieden nicht, weil gehandhabt jeden Tag, insbesondere an Wochenmärkten, die empörendsten Mißhandlungen von Thieren sehen kann, von denen sich die Gardisten mit ebenso empörender Ignoranz abwenden und sie ruhig geschehen lassen!

Der Polizei und dem Magistrat scheint die Einbuße ihrer behördlichen Autorität recht wenig Sorgen zu machen, denn sonst dürften solche Zustände, wie sie hier schon allgemein herrschen, denn doch nicht geduldet werden. Am Papier wird mit grüßlicher Strenge alles Mögliche verordnet, die Unterthanen aber amüsiren sich nur darob und drehen der hohen Obrigkeit — ein Schnippchen!

\* **Munczi Lajos** konzertirt mit seiner Kapelle morgen Samstag Abends im Hotel „Pannonia.“

\* **Marktbericht.** Der Auftrieb am heutigen Rindermarkt umfaßte 1040 Stück. Trotz dieses großen Angebots hielten sich die vorwöchentlichen Preise dennoch auf gleicher Höhe, weil am letzten Wiener Wochenmarkt die Preise um 3 fl. per Meterzentner angezogen hatten und in Folge dessen bessere Waare sehr gesucht, resp. leicht verkäuflich war. Bei der großen Auswahl waren Prima-Wärsen doch nur in ganz geringer Anzahl vorhanden. — Käse wurden zu erhöhten Preisen leicht an den Mann gebracht und notirten abgesehen 50—56 fr. per Kilo. — Schweine bezahlte man mit 36—40 fr. per Kilo lebend. — Die vorhandenen Schafe fanden keine Beachtung. — Heu notirte 3 fl. 50 bis 3 fl. 70 fr. Bundstroh 1 fl. 50 bis 1 fl. 60 fr. Streustroh fehlte.

\* **Am gräflich Szöhenyischen Palais** auf der Promenade sind einige Maurer momentan mit dem Uebertünchen des Hauses beschäftigt. Vielen Passanten ist bei dieser Gelegenheit aufgefallen, daß diese Arbeit mittelst einer einfachen, bis zum Giebel des Daches reichenden hohen Leiter, anstatt mittelst eines Leitergerüsts bewerkstelligt wird. Es könnte sehr leicht geschehen, daß der hoch oben beschäftigte Maurer herabstürzt, und nicht nur sich selbst lebensgefährlich beschädigt, sondern auch das Leben der Passanten bedroht. Man wundert sich sehr, daß der edle Graf oder dessen Verwalter die Herstellung dieser Arbeiten in solcher Weise gestattet, welche im Publikum Mergerniß erregt und selbst die Polizei zum Einschreiten veranlassen sollte.

\* **Ein gewaltiger Nimrod**, der St. Hubertus noch manch ungewöhnliches Opfer bringen wird, da er jung und unternehmend ist, hat am verflossenen Dienstag im Agendorfer Revier mit einem einzigen Schusse zwei Rebhühner, eine Wachtel und — seinen Kutscher getroffen! Nach diesem summarischen „Spritzer“ wurde rasch die Heimfahrt nach Oedenburg angetreten, wo im Familienkreise Thränen gemischter Gefühle rannen, denn der Kutscher erhielt für sein angeschossenes Ohr ein entsprechendes Schmerzensgeld und wurde damit in Gnaden entlassen, während der junge Scharfschütze nach Baden bei Wien gesendet wurde, wo er sich unter entsprechendem Jägerlatein von seiner ihn verblüffenden Kraftleistung allmählich erholt soll.

\* **Großer Brand.** Man berichtet uns aus Pama gen (Wieselburger Komitat), daß daselbst gestern Nachmittags zwischen 12 und 1 Uhr ein großer Brand zum Ausbruch gekommen sei, der nicht weniger als ein und vierzig Objekte (Häuser, Stallungen und Wirthschaftsgebäude) einäscherte. Viel Frucht und einiges Nutzvieh ist verbrannt. Der Schulmeister, dessen Scheuer im rückwärtigen Trakte des Schulhauses ebenfalls in Flammen aufging, kam um das ganze Erträgniß seiner heutigen Ernte. Vor etwa acht Tagen brannten neun Häuser in Pama gen ab.

## Handel, Gewerbe u. Verkehr.

— **Stiesel und — Goldagio!** Die Schuhwaarenfabrikanten Oesterreich-Ungarns hatten unlängst eine Konferenz abgehalten, zum Zwecke der Preiserhöhung ihrer im Inlande zum Verkauf ge-

langenden Waare. Diese Konferenz hat ein Vollzugskomitee entsendet, um einen neuen Tarif auszuarbeiten, welcher einer 15—20% igen Preiserhöhung entspricht. Bevor jedoch dieses Komitee sich dieser Aufgabe entledigen konnte, haben zahlreiche Wiener Firmen Zirkulare an ihre Kunden entsendet, womit sie bekannt geben, daß sie wegen der Höhe des Goldagio's und wegen der Preissteigerung des Rohmaterials gezwungen sind vom 1. August an ihre Waare um 5%, eventuell auch noch um mehr, theurer zu verkaufen. In Folge dieses, ohne Verständigung des Vollzugskomitees gemachten Schrittes, ist das Kartell unterblieben.

— **Auser Produktenverkehr und der deutsch-russische Zollkrieg.** Die Raaber Handels- und Gewerbekammer hat an den Herrn Handelsminister eine dringende Eingabe gerichtet, um ihn schon im Vorhinein auf die eventuellen Konsequenzen aufmerksam zu machen, welche unseren Produktenverkehr mit Deutschland hinderlich sein könnten. Der deutsch-russische Zollkrieg könnte nämlich zur Folge haben, daß in Zukunft bei dem Export unserer Produktsendungen nach Deutschland mit Provenienz-Zeugnissen versehen sein müßten, was bisher nicht nothwendig war. Die Herbeischaffung solcher Zeugnisse wäre aber für unseren Handel sehr belästigend.

Der Herr Minister hat nun diesem Ansuchen Folge gebend, das Nöthige veranlaßt und die Handelskammern des Landes auf telegrafische Wege verständigt, daß für unsere Produktsendungen nach Deutschland auch in Zukunft keine Provenienz-Zeugnisse nötig sein werden.

Dieses schnelle und günstige Eingreifen des Herrn Ministers verdient den Dank unserer Handelswelt.

— **Die Sonntagsruhe.** Der Handelsstand in Temesvár hat eine Bewegung eingeleitet, deren Zweck es ist, bei der Regierung Schritte zu machen, damit die Sonntagsruhe auf den ganzen Sonntag ausgedehnt werde.

Einen sehr tristen Eindruck macht die Erledigung des Einschreitens des Kaufmännischen Vereines von Budapest wegen Ausdehnung der Sonntagsruhe auch auf die Tabaktrafiken, durch den Herrn Finanzminister; derselbe hat nämlich diese Verfügung, die doch in der Humanität begründet wäre, aus fiskalischen Gründen verweigert. Arme Finanzverwaltung! Die Du da auf die paar Kreuzer Tabakseinnahme an Sonntagen Nachmittags ansetzt!

— **Erhöhung der Preise für Zinkblech.** Wie verlautet, sind die Preise des Zinkbleches durch ein Kartell der betreffenden Fabrikanten per Meterzentner um 50 kr. erhöht worden, weil das rohe Zink in Folge der Valutaturse theurer geworden ist.

## Auszug aus dem Jahresberichte 1892 der Oedenburger Handels- und Gewerbekammer.

(Fortsetzung.)

Es kann schon heute tatsächlich konstatiert werden, daß die Nachfrage nach ungarischen Weinen trotz des massenhaften Importes italienischer Weine nicht nur nicht nachgelassen hat, sondern voraussichtlich auch nicht nachlassen wird, weil unser gesammtes heimisches Weinertragniß nothwendig wird, um die italienischen Weine dem Geschmacks unserer Konsumenten entsprechend genießbar zu machen.

Nur der Umstand war unserem Weinhandel verhängnißvoll, daß das ins Leben treten jenes Schlussprotokolles an keine Kündigungsrfrist gebunden war, insofern der Mangel dieser Schutzmaßregel ein plötzliches Fallen der Preise verursachte, welches leicht zu einer Katastrophe hätte führen können, wenn nicht der gewesene Herr ungar. Handelsminister einer Deputation der Fünfsirchener Weinhandler erklärt hätte, daß jenes Schlussprotokoll nicht früher als höchstens 6 Monate nach erfolgter Unterschrift des Vertrages in Geltung treten werde.

Infolge aller dieser Umstände war der Gang des Geschäftes ein schleppender und beschränkte sich der Verkehr nur auf den unbedingten momentanen Bedarf.

In der Oedenburger Weingegend ergaben die rothen Burgundertrauben quantitativ guten Mittel, qualitativ aber einen ausgezeichneten Ertrag, der Most derselben wurde zu annehmbaren Preisen, hauptsächlich gegen die Schweiz zu ausgeführt, was ein umso erfreulicheres Resultat ist, als wir mit diesem Artikel gänzlich auf den Export angewiesen sind und weil wir in Folge ungünstiger Zollverhältnisse den französischen Platz

bereits gänzlich verloren haben, aus Deutschland aber wegen vehementer Verbreitung der italienischen Weine immer mehr und mehr verdrängt werden.

Die Weißweine, deren Ertrag etwas geringer war, wurden zu guten Preisen in der jenseitigen Hälfte der Monarchie an den Mann gebracht.

Herr Michael Leiner, Weingroßhändler in Eisenstadt und äußeres Kammermitglied, äußert sich über den Weinhandel längs des Seegebietes wie folgt:

„Im verflossenen Jahre war der Absatz nur ein mittlerer. Die Ursache hiervon ist in der quantitativ geringen und qualitativ schwachen Weinfechtung des Jahres 1891 zu suchen, sowie in dem Umstande, daß dieses mangelhafte Produkt zu ungewöhnlich hohen Preisen aufgekauft worden ist, welche Preise dann die Konsumenten nicht zahlen wollten. In dieser Beziehung ist es bezeichnend, daß die gewöhnlichen Weine von Höfflein, Eisenstadt, St. Georgen, Gschief und Donnerstkirchen, welche unmittelbar nach der Weinlese 1891 per Liter zu 24, 25 und 26 kr. gezahlt wurden, in der ersten Hälfte des Jahres 1892 wieder auf 19 und 18 kr. herabsanken und sich der Preis derselben erst nach der Einfuhr der italienischen Weine wieder um 3—4 kr. besserte. Dieser Umstand zeigt, daß die italienischen Weine scheinbar mit den unsrigen die Konkurrenz nicht bestehen können, sondern deren Werth heben.“

Diesen Bericht ergänzt Herr Ignaz Wolf, Kammermitglied und Kompagnon der Weingroßhandlungsfirma „Leopold Wolf's Söhne“ in Eisenstadt, mit Folgendem:

„Einen Hauptmoment des vorjährigen Geschäftsganges bildete das Inkrafttreten des bekannten Schlussprotokolles zum italienischen Handelsvertrage. Diese, auf die Herabsetzung des Einfuhrzolles für italienische Weine abzielende Bestimmung übte auf unsere einheimischen Weinpreise einen starken Druck aus, wodurch die Besitzer größerer Weinvorräthe bedeutende Verluste erlitten haben.“

Die einheimischen Weinhandler haben ziemlich große Einkäufe italienischer Weine gemacht und da die Hoffnungen, welche man an die Qualität und Quantität dieser letzteren knüpfte, nicht in Erfüllung gingen, gestalteten sich auch die Preise unserer heimischen Weine fester, obwohl sie die Höhe derselben wie im Vorjahre nicht erreicht haben.

Demzufolge ist die Ermäßigung des Einfuhrzolles auf italienische Weine, unserer Weinproduktion nicht besonders nachtheilig geworden, denn wenn auch die billigen Landweine im Preise etwas gefallen sind, so finden sie dennoch besseren Absatz, als vor 1891, während bessere Gattungen Weine auch bei guten Preisen leicht an den Mann zu bringen sind. Es ist daher die Rekonstruktion unserer zu Grunde gegangenen oder zu Grunde gehenden Weingärten, mit den energichsten Mitteln eine dringende Nothwendigkeit, und es hat auch unsere Firma hierzu nach Möglichkeit beigetragen, indem sie in Ruht eine Anlage amerikanischer Reben und deren entsprechende Aussetzung veranlaßt hat.“

In ähnlicher Weise äußert sich auch die Weingroßhandlungsfirma „Brüder Gfettner“ in Kanizla, welche beantragt, daß zum Schutze gegen die Peronospora das Einspritzen — und zwar das dreimalige — als obligat anbefohlen werden sollte und zwar sollte diese Verfügung allgoleich ins Leben treten.

(Fortsetzung folgt.)

## Landwirtschaftliche Zeitung.

△ **Pferdewettrennen und Trabfahren in Neutra.** Die erste Periode der Rennungszeit zu der am 1. Oktober in Neutra zu veranstaltenden Pferdewettrennen und Trabfahren wird am 31. August geschlossen; bis zu diesem Termine wird nach jedem Pferde 5 fl., nachher aber 10 fl. gezahlt. Rennungen sind an das Sekretariat des Neutraer landwirtschaftlichen Vereines nach Neutra zu richten.

— **Landw. Maschinen-Konkurrenz.** Zu der durch den Neutraer landw. Verein in Felső-Ultral beim Herrn Georg v. Rudnyánszky am 30. August l. J. zu veranstaltenden Drillmaschinen, Grundodernden-Maschinen (Eggen, Pflüge) und Kunstdüngerstreuer-Maschinen-Konkurrenz sind angemeldet durch 6 Fabriken 12 St. Drillmaschinen, durch 7 Fabriken zu verschiedenen Zwecken dienenden 26 St. Universal- und gewöhnliche Pflüge, durch eine Fabrik 1 St. Rübenausrodl-Pflug, durch 4 Fabriken 11 St. Eggen und durch 2 Fabriken 3 St. Kunstdüngerstreuer-Maschinen. Die Landwirthe, welche diese Kon-

kurrenz besichtigen, werden werthvolle Erfahrungen machen. Anmeldungen wegen Besichtigung der Konkurrenz sind nach Neutra zum Sekretariat des landw. Vereines zu richten. Letzte Eisenbahnstation Neutra und Galgócz-Lipótvár. Wohnungen und Fialern sind in beiden Städten zu bekommen.

### Tagesneuigkeiten.

+ **Petőfi's Grabmal.** Die Stelle, wo Alexander Petőfi auf dem Schäßburger Schlachtfelde begraben liegt, ist von der betreffenden Kommission mit beiläufiger Sicherheit festgestellt worden. Für das zu errichtende Grabmal sind bisher 12.000 fl. eingekassiert; da dieser Betrag zur Errichtung eines Grabmals aus Sandstein ausreicht, wird die Kommission demnächst einen unserer bekannteren Bildhauer, wahrscheinlich Georg Jala, auffordern, das Grabmal zu modellieren.

+ **Haubausfall am hellen Tage.** Ein freches Verbrechen wurde am 11. d. Nachmittags auf dem Reichsrathsplatz in Wien verübt. Ein Mann, wie sich nachträglich herausstellte, ein Selbsterlöser Namens Sternack, öffnete, unbekümmert um die zahlreichen Passanten, mit einem Nachschlüssel die Thür der dafelbst befindlichen Tabaktrafik und entnahm der Geldlade das gesammte Baargeld, etwa 30 fl. Er wurde von der rückkehrenden Verkäuferin überrascht, gab derselben einen Stoß, daß sie zurücktaumelte und ergriff die Flucht; er wurde jedoch bald von Passanten festgenommen.

+ **Karl Zukatsch aus dem Kerker entsprungen.** Nach einer Meldung aus Znaim soll der zu lebenslichem Kerker verurtheilte Schwestermörder Karl Zukatsch, dessen Prozeß seinerzeit so gewaltiges Aufsehen machte, am 14. d. aus der Strafanstalt Karthaus entsprungen sein.

### Telegramme der „Oedenbg. Zeitg.“

**Budapest, 18. August.** „Besti Napló“ veröffentlicht einen Brief Kimler's, worin behauptet wird, Kimler besitze Beweise (!) dafür, daß die „Unabhängigkeitspartei“ für Bestrebungen gegen den Dreibund, von französischer und russischer Seite mit Geld unterstützt wurde, damit sie gelegentlich der letzten Reichstagswahlen ihre Kandidaten durchbringe.

**Budapest, 18. August.** Die Meldung, daß der Papst den Kardinal Schlauch habe auf-fordern lassen, den Bischof Pavel die Wei-

billigung des Heiligen Vaters darüber auszusprechen, daß Pavel ungarische Predigten unterfagt habe, wird dementirt.

**Steinamanger, 18. August.** Der Dominikaner-Orden hat in Szent-Márton (Eisenburger Komitat) ein ungarisches Noviziat errichtet, dessen Bestimmung es ist, für die ungarischen Häuser des Ordens neue Mitglieder zu erziehen.

**Temesvár, 18. August.** Die Generalversammlung der Banater evangelischen Senioren hat die Kirchenpolitik der Regierung angenommen; sie hat ferner beschlossen, gegen die panslawistischen Umtriebe, welche an der Preßburger theologischen Akademie vorgefallen sind, höheren Ortes strenge Maßregeln zu verlangen.

**Paris, 18. August.** Bei dem gestern stattgehabten blutigen Kampfe zwischen französischen und italienischen Arbeitern in Aigues mortes, sind elf Italiener und ein Franzose todt auf dem Plage geblieben. Militär mußte zu Gunsten der hartbedrängten Italiener einschreiten und sie aus der Uebermacht der Franzosen befreien.

### Angekommene Fremde.

#### Hotel „Pannonia.“

Klein Leopold, Kaufmann, Wien. — Lieben Leopold, Kaufmann, Wien. — Eder Mathias, Kaufmann, Wien. — Grünbaum Wilhelm, Kaufmann, Wien. — Petermichl Franz, Kaufmann, Wien. — Lederer Mor. Kaufmann, Budapest. — Tschelbiter Oskar, Kaufmann, Wien. — Sax M., Kaufmann, Wien. — Polpel Josef, Kaufmann, Wien. — Jenisch Emil, Maschinenfabrikant, Wien. — Birly Bela, Eisenbahn- und Dampfschiffahrts-Oberinspektor, Budapest. — Hille S., Baumeister, Gölben. — Frölich M., Fleishhauer, Wien. — Hablitzs Josef, Grundbuchführer, Szabadta. — Frau Ghöri Theresia, Witwe, Private, Zente.

### Publikationen der Oedenburger Handels- und Gewerbekammer.

3878/1893.

#### Kundmachung.

Es ist häufig vorgekommen, daß Sendungen unserer Handels- und Gewerbetreibenden nach England wegen unrichtiger oder zweifelhafter Declaration derselben von den englischen Zollbehörden zurückbehalten und beanständet, ja sogar konfiszirt worden sind.

Um derlei Nachtheile vorzubeugen, werden die Exportfirmen des Kammerdistriktes hiemit verständig, daß die englische Zoldirektion zur Inter-

pretation des „Merchandise Marks Act“ vom Jahre 1887 eine Instruktion veröffentlicht hat, deren Uebersetzung ins ungarische bei dieser Kammer eingesehen werden kann.

Oedenburg, im August 1893.

### Die Distrikts- Handels- u. Gewerbekammer.

#### Fruchtpreise in Oedenburg.

Vom 18. August 1893.

Weizen 7.— bis 7.40, Korn 6.30 bis 6.50, Gerste 6.30, bis 7.50 Hafer 6.80 bis 7.20, Heu 3.50 bis 3.70, Stroh 1.20 bis 1.60.

#### Marktbericht.

**Wiener-Neustadt, 17. August.** (Vorsteuernmarkt.) Gesamt-Auftrieb 2892 Stück Schweine. Davon waren 1202 ungarische, 428 croatische und 1147 böhmische. Es notirten: Ferkel von fl. 16 bis fl. 21, Frischlinge von fl. 22 bis fl. 27, Volljährige von fl. 28 bis fl. 37 per Paar ab 4 Percent. Strohwaare von 35 bis 42 fr., Fettwaare von 37 bis 42 fr. netto per Kilogramm lebend. — Stand 14.714 Stück.

### Telegraphischer Kursbericht

Wien, 18. August.

|                             |                    |        |
|-----------------------------|--------------------|--------|
| Gemeinsame Rente... 96 47   | Ung. Credit .....  | 418.—  |
| Ung. Gold-Rente... 115 80   | Bänderbank .....   | 239 90 |
| 4% ung. Kronen-Rente 94 50  | Unionbank .....    | 248 25 |
| Ung. Grundrentlastgen. 96 — | Staatsbahn .....   | 300 25 |
| Anglobank .....             | Lombarden .....    | 102 50 |
| Bankverein .....            | Napoleonb'or ..... | 9 94   |
| Deherr. Credit .....        | Markt .....        | 61 62  |

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach.

Redaktionsbureau: Széchenyi-Platz Nr. 15/16.

Herausgeber und Verleger: C. Romwalter & Sohn.

### Hotel „Pannonia“.

Morgen Samstag, den 19. August

## Concert

der

**Kapelle Munczi Lajos,**

unter dessen persönlicher Leitung.


Anfang 8 Uhr.

596

Entrée frei.

Geruchlos und sofort trocknend.

Zu 10  Mt. 1 Ks.  
ö. W. fl. 1.50  
Vollkommen streichfertig



Oedenburg:  
Samuel  
Lenck.

## Franz Christoph's

### FUSSBODEN-GLANZLACK

Die Oedenburger

## Bau- u. Bodencreditbank

empfiehlt sich zum

## An- und Verkaufe

von:

Renten, Pfandbriefen,  
Prioritäten, Aktien, Losen,  
Münzen und Valuten.  
Geldeinlagen  
werden günstigst verzinst.



## KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT

### FETTPUDER

VERSCHÖNERUNG UND VERFEINERUNG DES TEINTS

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder, weiss, rosa oder gelb. Chemisch analysirt und begutachtet von

**Dr. J. J. POHL, K. K. PROFESSOR IN WIEN.**

Anerkennungsschreiben von den Damen:

**Charlotte Wolter**, k. k. Hofburgschauspielerin in Wien.  
**Lola Beeth**, k. k. Hofopernsängerin in Wien.  
**Antonie Schläger**, k. k. Hofopernsängerin in Wien.  
**Ilka v. Palmay**, Schauspielerin am k. k. priv. Theater a. d. Wien.  
**Helene Odilon**, Schauspielerin am Deutschen Volkstheater in Wien.  
Hrn. **Ernest van Dyck**, k. k. Hofopernsänger in Wien etc. etc.

Preis einer Dose fl. 1.20.

Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

**Zu haben in den meisten Parfumerien, Droguerien und Apotheken.** 332

## Familienhaus

trocken, drei geräumige Zimmer, nebst Nebenräume, mit Garten, in gesunder, südlicher Gegend wird zu pachten gesucht.

Anträge unter „B. 7304“ befördert bis 25. d. Mts. Rudolf Mosse in Wien, 1., Seilerstätte 2.

## Ein Lehrling

wird aufgenommen in der Buch- und Kunstdruckerei

**G. Romwalter & Sohn** in Oedenburg. — Gute Schulzeugnisse Bedingung.

## Dermatol-Streupulver

von Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning in Höchst a. Main (Deutschland).

Bewährtes, durchaus unschädliches Mittel gegen frische Wunden, Verbrennungen, Aufreibungen, nässende Hautaffektionen aller Art: nässende Stellen, Wundsein der Frauen und Kinder, Wolf, Hand- und Fußschweiß.

Zu haben in allen Apotheken in Schachteln von 25, 50 und 100 Gramm Inhalt. 443